— Heute Morgen 4 Uhr wurden zur Begrüßung des Osterfestes die üblichen 3 Festschüsse vor der Kaserne des 1. Feldartillerie-Regiments abgegeben. Die Reveille ward früh ½7 Uhr abgehalten in Altstadt vom Tambourzug und dem Hautboistenchor des 2. Grenadierregiments Nr. 101, in Neustadt vom Tambourzug und Hautboistenchor des 1. (Leib-) Grenadierregiments Nr. 100.

— Während der beiden Osterfeiertage tragen die militärischen Wachen und Posten Paradeanzug.

— Am Gründonnerstage hat Herr Kastner, der vormalige Wirth des städtischen Curhauses in Teplitz, das frühere Göttlich'sche Hotel auf hiesiger Königsbrückerstraße nach umfassendster Renovirung als „Prinz Friedrich August Hotel" neu etablirt. Es ist ein merkwürdiger Zufall, daß diese Eröffnung genau 150 Jahre nach der 1734 erfolgten Gründung einer Einkehrstätte an derselben Stelle fällt. Die Chronik erzählt, daß der Dresdner „Sand" (die jetzigen östlichen Theile Neustadts und Antonstadts) erst von 1730 ab in Aufnahme gekommen sei und Ostern 1734 am Preißnitzwalde „Kammerdieners" entstanden wäre, das von 1749 ab „Haller's oder Schönbrunn" geheißen habe. 1736 und 39 hätte der böhmische Gärtner Paulick auf dem Sande ein größeres Areal gegen einen jährlichen Erbzins von 4 Thalern als Eigenthum erhalten, auf welchem im Jahre 1753 das Gasthaus „zur goldenen Brezel" errichtet worden sei. Der letzte Besitzer der Brezel hat nun auch gerade auf diesem Grundstücke die Tonhalle errichtet und mit dem daraus gewonnenen Vermögen in den Jahren 1877 und 78 den Prachtbau des jetzigen „Prinz Friedrich August Hotels" ausgeführt. Dem neuen Wirth des Etablissements steht schon von Teplitz her der Ruf eines tüchtigen Hoteliers und gewandten Restaurateurs zur Seite. Als Spezialität von böhmischen Bieren wird derselbe Münchengrätzer gräflich Waldstein'sches Klosterbräu verschänken, auch wird es die Damen interessiren, daß im Restaurant der Kaffee in derselben Güte und Manier in Portionskännchen servirt wird, wie dies z. B. in dem berühmten Kaffeesalon Pupp in Karlsbad und im Teplitzer Kurgarten geschieht.

— Mancher Gewerbtreibende, der in den Ostertagen nach der Residenz kommt, um sich nach Neuem und Lehrreichem und doch dazu Interessantem auszuschauen, weiß nicht, wohin er seine Schritte lenken soll. Ihm ist es gewiß erwünscht, zu erfahren, daß die Kgl. Kunstgewerbeschule auch während der Festtage Mittags ihre Schülerarbeiten-Ausstellung offen hält, die ja des Ausgezeichneten so viel bietet, und ferner, daß die Kunstgewerbehalle, Pragerstraße 49, am 3. Feiertag wieder ihre jetzt auf das Prächtigste ausgestatteten und mit vorzüglichen Arbeiten gefüllten Räume eröffnet. Aber auch für den Dresdner, der dieselbe schon öfters betrachtete, bietet sie so zahlreiche Neuheiten, daß auch diesem der Besuch angelegentlichst empfohlen werden kann.

— Ein „Bibelblatt" läßt die Sächs. Hauptbibelgesellschaft dies Jahr zwar nicht vertheilen, aber angesichts der am 2. Feiertag stattfindenden Osterkollekte kann sie doch nicht umhin, eine Bitte und zwar eine recht herzliche und dringende auszusprechen, der Ankündigung und Einsammlung der Liebesgaben für die Zwecke der Verbreitung unserer deutschen Lutherbibel aufs Wärmste befürworten zu wollen. Zu diesem Ersuchen drängt nicht nur der Umstand, daß die Gesellschaft ohne reichen Ertrag der Osterkollekte nicht in allseitig erwünschter Weise ihre Arbeit ausrichten und fortsetzen kann, sondern vielmehr noch die Pflicht, jetzt schon Fürsorge zu treffen, daß die Gesellschaft den großen Ausgaben gerecht werden könne, welche an sie herantreten, sobald der revidirte Luthertext, wie er in der sogenannten „Probebibel" vorliegt, endgiltig festgestellt ist, und dieser Text in der neuen Schul-Orthographie gesetzt, stereotypirt und gedruckt werden muß und zwar in zweierlei Ausgaben, in großem und kleinem Format, d. i. für Schule und Haus. Die Sächs. Haupt-Bibelgesellschaft hat seit ihrer Gründung im Jahre 1814 das Wort Gottes auszubreiten sich sehr angelegen sein lassen. Der bisherige Gesammtvertrieb beziffert sich auf 647,088 Exemplare der heiligen Schrift. — Im letzten Vereinsjahre wurden 18,829 Stück vertheilt und zwar 14,043 ganze Bibeln, 4406 Neue Testamente, 118 Psalter und zwei Römerbriefe. 276 Bibeln und 88 Neue Testamente wurden (namentlich an Abgebrannte und Arme) ohne jedes Entgelt abgegeben und bei 219 Bibeln konnte Preisermäßigung gern zugestanden werden. Außerdem aber werden bekanntlich alle Bibeln bereits unter dem Selbstkostenpreis vertrieben. Die Zubuße wird wesentlich mit durch die Osterkollekte gewonnen. Darum helfe, wer helfen kann!

— Kleine Osterausflüge. Wer jetzt Loschwitz und die reizend gelegene Victoriahöhe besucht, genießt den Anblick eines Bildes, wie es vielleicht in Jahren nicht wieder vorkommt. Es stehen nämlich die Pfirsich- und Pflaumenbäume, sowie einzelne Frühkirschen in voller Blüth, eine Erscheinung, die bekanntlich zu gleicher Zeit nicht immer stattfindet, dabei von einer seltenen Fülle. — Sehr lohnend ist auch ein Ausflug nach dem altbekannten Burgberg, der neben der Victoriahöhe eine der herrlichsten Fernsichten über Dresden und seine Umgebung bietet. Auch ist der Verkehr mit demselben neuerdings insofern ein besserer, als von ihm jetzt ein direkter Weg nach dem Weißen Hirsch führt. — Kein Naturfreund wird darüber die reizenden Punkte vergessen, welche das Haideschlößchen im versteckten lauschigen Waldesgrunde und die prächtig gelegene Wachwitzhöhe darbieten. An beiden Orten haben sich die als tüchtig bekannten Wirthe, Herr Fischer und Herr Rothe, nach jeder Richtung hin gerüstet, ihren Gästen jedmöglichen Genuß und Komfort zu vermitteln. Nach dem gern besuchten Pröhlis, in welchem der dortige Gasthof des Herrn Friedrich alle möglichen Unterhaltungen und Erfrischungen bietet, vermitteln Omnibusse vom 2. Osterfeiertage an jeden Sonntag Nachmittag um 3 und 5 Uhr von der hiesigen Frauenkirche aus schnellen Verkehr. In Kaitz finden die Gäste der Residenz in dem dortigen Gasthof, der erst kürzlich in den Betrieb eines neuen Wirthes, Herrn Stange, übergegangen ist und zu den besten Hoffnungen berechtigt, einen angenehmen Ruhepunkt. Spaziergänger, welche kleine Touren nach dem Westen unserer Hauptstadt unternehmen, werden in dem Gasthof zum Brandenburger Hof, Berlinerstr. 3 in Friedrichstadt, von dem früheren Oberkellner im Hotel Lingke, Herrn Sommer, bewirthschaftet, eine ebenso freundliche, wie in wirthschaftlicher Beziehung ausgezeichnete Aufnahme finden.

— In Broekmann's Affentheater, in welchem während der Feiertage auch Nachmittags-Vorstellungen stattfinden, passirte letzthin ein drolliger Zwischenfall. Der große Affe Mumm, eine der ersten Kräfte des Theaters, mit rothem Frack und weißen Hosen bekleidet, den kleinen Cylinder keck im Nacken schief, war in die Manege geritten, als Schulreiter seine Künste zeigend, als plötzlich der Ausruf eines Zuschauers auf der Galerie, von dem Rechts- und Linksgalopp des Thieres entzückt: „I, das ist ja der Herr Kommerzienrath!" das allgemeine Gelächter hervorrief.

— Zu den Eigenthümlichkeiten der Residenzler gehört der Zug in die Baumblüthe und wenngleich seit einigen Jahren der Herr Kalkulator mit dem rothen Regenschirm mehr und mehr aus der allgemeinen Völkerwanderung hinaus in die Kirschberge verschwunden ist, die Betheiligung der Städter hat eher zu- als abgenommen. Hätte die warme Witterung der Vorwochen keine Unterbrechung durch Schnee und kalten Regen erfahren, so würde sicher die Blüthenpracht schon während der Feiertage zu genießen sein. Einzelne frühzeitige Kirschsorten prangen allerdings schon jetzt im schönsten Weiß, so z. B. vor dem Große'schen Bergrestaurant in Cossebaude, woselbst vom zweiten Feiertage ab wiederum regelmäßig die von den jugendlichen Städtern so gern frequentirten Tanzvergnügungen stattfinden. Zugleich eröffnete der rührige Wirth dieses Etablissements gestern an der Bahnhaltestelle Niederwartha eine Wartehalle, in welcher sich die Passagiere in mannigfacher Weise restauriren können. Da die Benutzung der Omnibuszüge von Jahr zu Jahr eine stärkere geworden ist, hat sich die Direktion der Bahn veranlaßt gesehen, die kleinen Lokomotiven durch große zu ersetzen, welche den erhöhten Anforderungen in jeder Weise zu entsprechen vermögen. Da der Fahrpreis bis Kemnitz nur 10, bis Cossebaude und Niederwartha aber nur 20 Pfennige beträgt, so dürfte auch dies Jahr der Hauptverkehr der Baumblüthler in jene Gegend stattfinden.

— Aus dem Polizeibericht. Neuerdings sind wieder aus verschiedenen Geschäftslokalen die Kassen gestohlen worden. Man hatte sie, wie immer bisher, nicht verschlossen, sondern offen gelassen, so daß man leicht dazu konnte. — Auf dem Boden eines Hauses in Neustadt ist am 7. d. M. eine Hucke, enthaltend mehrere Röcke, darunter einen, dessen Henkel die Firma „Karl Barth, Döbeln" trägt, mehrere Hosen und Westen, eine weiße Schürze, „M. A. 1", sowie ein Bettuch, „D. J. 12" gezeichnet, herrenlos aufgefunden worden. Ein unbekannter Mann war kurz zuvor die Treppe hinaufgehend gesehen worden; auch wurde festgestellt, daß derselbe mehrmals auf jenem Boden genächtigt hatte. Die Sachen sind jedenfalls von ihm gestohlen und auf jenem Boden einstweilen verborgen worden. Ein Verlustträger ist noch nicht ermittelt. — Vor einigen Tagen hatte in Friedrichstadt ein unbekannter Mensch, welcher von Haus zu Haus betteln ging und dabei, völlig unbescheinigt, zu Erweckung von Mitleid behauptete, er habe eine Rippe gebrochen, vor den ihn verfolgenden Exekutivbeamten so lange in einer Wohnung sich versteckt, bis letztere sich wieder entfernt hatten.

— Die Gartenbaugesellschaft Flora unternahm am vorigen Montag eine Exkursion in die Parkanlagen und Garten-Etablissements des Herrn Justizrath Stein. Die Gewächshäuser enthalten eine Fülle blühender Azaleen, als: Alba magnifica, Dr. W. Neubert, Louise Margottin u. A. m., bei letzterer sind die Blüthen sogar noch am Stamme, ein reiches Sortiment blühender Camellien, wie Comt. Lavinia Maggi, Mad. Ambroise Verschaffelt, Triomphe de Wandelaer, die Krone aller Camellien, sowie eine prächtige Latania borbonica mit 15 Wedel, ca. 3 Meter Stiel und 2 Meter Fächerbreite und ein vorzügliches Exemplar cycas revoluta mit 100 Wedel bis zu 3 Ellen hoch. Vier schön geformte Laurus-Tinus mit Blüthen überfüllt fesseln die Beschauer. Im Park sind 14 Stück, meist pyramidenförmig geschnittene Lorbeerbäume, wahre Prachtexemplare, aufgestellt und überall, wo das Auge hinschaut, ist die beste Pflege bemerkbar.

— Das prächtige, 76 Sorten umfassende Coniferen- und Cypressensortiment, welches gegenwärtig Herr W. Weiße in Kamenz in der Frühjahrsausstellung der Flora im vorderen Garten unmittelbar vor dem Eingange zur großen Halle aufgestellt hat, veranlaßt uns, seiner Reichhaltigkeit und trefflichen Qualität wegen die Aufmerksamkeit aller Ziergartenbesitzer nochmals auf diese Gruppe zu lenken. Diese Zierpflanzen haben in neuerer Zeit durch ihre Wetterbeständigkeit, sowohl wie namentlich durch den Vorzug, daß sie im Winter, wo alle anderen Pflanzen kahl sind, in dem sonst verödeten Garten durch ihre so verschiedenartige immergrüne Benadelung oder Belaubung wohlthuend auf Auge und Gemüth wirken, sich ungemein beliebt gemacht und kommen daher auch immer mehr in Verwendung für private und öffentliche Gartenanlagen. Als eine der härtesten Coniferen und äußerst dekorativ durch ihre blaugrüne Belaubung und pyramidalen Wuchs empfiehlt sich Thujopsis borealis glauca, ferner als besonders schöne Arten Retinospora plumosa, Cupressus Laws. erecta viridis, sowie die verschiedensten Species von Abies, Pinus, Taxus, Thuja, Juniperus u. s. w. Coniferen verpflanzt man am vortheilhaftesten im frühen Herbst oder im späten Frühjahr und erscheint deshalb die jetzige Zeit am besten zur Anpflanzung geeignet.

— Vergnügungs-Kalender. Heute als am 1. Osterfeiertage wird in Bach's Sälen die sehr beliebt gewordene Kapelle des Kgl. Jägerbataillons unter Leitung des Herrn Musikdirektor Növenack ein größeres Militär-Concert veranstalten. Im Tivoli arrangirt der Männer-Gesang-Verein „Arion" ein größeres Gesangs-Concert, der Wohlthätigkeitsverein „Lanren ins" begeht den ersten Festtag mit Concert und theatralischer Abendunterhaltung im Eldorado. Im Demnitz'schen Gasthof zu Loschwitz concertirt heute ausnahmsweise die Kapelle des Gardereiter-Regiments unter Direktion des Herrn Stabstrompeter Franz, während in Rohleder's Etablissement in Löbtau die Schubert'sche Pionnier-Kapelle Nachmittags ein gewähltes Wagner- und Straußprogramm und Abends ein Solisten- und Operettenconcert von Stapel läßt. In Lockwitz sorgt der dortige bewährte Männergesangverein im Saale des oberen Gasthofes durch ein heiteres Concertprogramm für die Unterhaltung der Festtagsgäste. — Am 2. Feiertage hat der Bürgergesangverein der Oppellvorstadt einen Familienabend in Hollack's Etablissement in Aussicht genommen. Der unter Leitung des Hrn. Lehrer Stuckart stehende Sängerchor des hiesigen Fortbildungsvereins für Arbeiter jeden Berufs vereinigt sich an demselben Tage zu einem Familienabende in Bach's Sälen und die hiesige Friseurgehilfenschaft begeht ihr 10. Stiftungsfest, verbunden mit Schau- und Preisfrisiren ihrer Fachschüler in den Sälen des Hotel Kaiserhof.

— Die Firma Ernst Hahner, welcher die Ausführung der sechs riesigen Kaiseradler, welche das Dachgesims des Leipziger Panoramagebäudes zu verzieren bestimmt sind, übertragen worden ist, hat deren bis jetzt fünf fertiggestellt; der sechste findet im Laufe dieser Woche Vollendung, sodaß den 18. oder 19. d. M. deren Transport an den Bestimmungsort erfolgen kann. Die aus 100 einzelnen Zinkblechtheilen, welche in hierzu besonders gefertigten Formen gepreßt werden, zusammengelötheten und mit je 50 Kilo Eisenverankerung versehene Riesenvögel repräsentiren ein Gewicht von 15 Centnern. Ihre Höhe beträgt rund 2 Mtr., ihre Breite, von einer Flügelspitze zur anderen 3½ Mtr. Die Darstellung der Adler ist in stehender Stellung, mit ausgebreiteten Flügeln, den Kopf nach rechts oder links gewendet und mit Kaiserkronen versehen. Das Modell zu diesen Kaiseradlern, welches durchaus formenschön zu nennen ist, fertigte der tüchtige, hiesige Modelleur Ohlendieck. Die fertiggestellten Kaiseradler sind durchaus dem Modell getreu ausgeführt und sind für Liebhaber derartiger Dekorationsstücke und sonstiger Interessenten im Fabrikhofe, Cirkusstraße 16, bis zum 18. d. M. zur Besichtigung ausgestellt.

— Von den 25,000 Loosen zur Silber-Lotterie für das Asyl für obdachlose Männer sind nur noch ca. 5000 Stück unverkauft; sofort nach Verkauf dieses Restes findet die Ziehung statt.

— Der in unserem gestrigen Blatte erwähnte Barrivisar Mättig ist gefunden. Sein Bruder traf ihn hier auf der Straße und nahm ihn mit nach Kamenz zu seiner tiefbetrübten Mutter.

— Nur noch bis mit Dienstag den 3. Feiertag ist die kleine interessante Siamesin „Krao" im Zoologischen Garten zu sehen; sie reist dann direkt nach Hamburg. Der Garten präsentirt sich jetzt reizend, überall vorbrechendes frisches Grün und die zum großen Theil bereits bezogenen Sommerräume — es sind auch schon alle Stelz- und Schwimmvögel, wie die südlichen Raubvögel in die Sommerquartiere gebracht worden — beleben ihn aufs Frischeste. Neu sind zwei schöne, jetzt käuflich erworbene Fischottern, welche vorläufig noch im Raubthierhaus neben dem Luchse ausgestellt sind. Sie besitzen die Eigenthümlichkeit, daß sie keine Fische, sondern gekochtes Fleisch und dito Kartoffeln fressen; sie sind von klein auf daran gewöhnt worden.

— Die Sammelbüchse wurde auch in diesem Jahre an dem bekannten Stammtische im Restaurant Zschevge am Pirnaischen Platze nach der Weihnachtsbescherung nicht außer Cours gesetzt, sondern sie nahm so manche kleine Liebesgabe im Stillen auf, so daß es möglich wurde, 4 Konfirmanden (2 Knaben und 2 Mädchen) wirklich armer, bedürftiger aber braver Eltern vollständig zu kleiden. Dieselben stellten sich am Palmsonntage ihren Wohlthätern vor, um ihren Dank abzustatten.

— Die von den beiden Vereinen für die Lößnitz und Umgebung und zwar dem Verschönerungsverein und dem Gemeinnützigen Verein in letzter Zeit entfaltete rege Thätigkeit hat bereits recht gute Resultate erzielt, seit Jahren ist der Zuzug Auswärtiger nach der Lößnitz nicht so lebhaft gewesen, als in den letzten Wochen. Auf Anregung des Verschönerungsvereins hat nun auch die Bahnverwaltung beschlossen, die kahlen Böschungen und Dämme der Sekundärbahn (Radebeul-Moritzburg-Radeburg) im Lößnitzgrunde bepflanzen zu lassen und sind zu diesem Zwecke 7000 Stück junge Buchen und Fichten angeschafft worden. Jetzt, wo der Bahndamm schon größtentheils fertig und an vielen Strecken die Schienen gelegt sind, ist ein Spaziergang in den Lößnitzgrund ein sehr interessanter. Besuchern der Lößnitz sei noch mitgetheilt, daß gleich beim Eintritt in die Lößnitz in den Ortschaften Radebeul und Oberlößnitz vor kurzer Zeit einige Konditoreien sich aufgethan haben und zwar in Radebeul die Konditorei und Wiener Café des Herrn Menger, Ecke der Bahnhof- und Lutherstraße und in Oberlößnitz die Konditorei des Herrn Beuke, Ecke der Thalheimstraße und Meißner Chaussee.

— Der Viktoria-Salon dürfte während der Feiertage sich außerordentlichen Besuches zu erfreuen haben, denn Anziehendes wird genug geboten. Auch heute und morgen finden Nachmittags-Vorstellungen zu kleinen Preisen statt, in denen aber wie am Abend sämmtliche Artisten mitwirken.

— Gegenüber den verschiedenen Erfindungen, welche gemacht wurden, um dem lästigen Rauch bei jedem Winde Abzug zu gestatten, wird zu nächster Zeit eine solche an die Oeffentlichkeit treten, deren Konstruktion nicht nur außerordentliche Billigkeit gestattet, sondern auch soweit es die Versuche bis jetzt ergeben haben, den Anforderungen vollständig entspricht.

— Das übliche Frühjahrs-Angebinde schickt uns wieder Herr Neubert in Wölfenstein, zwei Veilchensträußchen, ein weißes und ein blaues aus seinem Garten im dortigen Gebirgsort im Freien gewachsen. Nun sprech' mir noch Einer von einem sächsischen Sibirien!

— Der infolge Ablebens J. K. H. der Frau Prinzessin Georg abgesagte Familienabend des hiesigen Pädagogischen Vereins findet nunmehr nächsten Freitag im Gewerbehaussaale statt und bringt in seinem Programm außer einigen musikalischen und humoristischen Vorträgen auch einen von Herrn Küntzler dargestellten Nebelbilder-Cyklus zur Vorführung (vgl. Ins.)

— Das Bethlehemstift im Augustusbade bei Radeberg wird Anfang Mai von Neuem eröffnet werden. In demselben haben im vor. Jahre 110 sieche und kränkliche Kinder, unter ihnen 99 aus Dresden, zum größten Theil unentgeltliche Aufnahme gefunden und sind mit wenigen Ausnahmen genesen oder doch wesentlich gebessert den Ihrigen wieder gegeben worden. Infolge der immer steigenden Zahl von Aufnahmegesuchen hat die Verwaltung sich entschließen müssen, das Stift in ein größeres Gebäude zu verlegen und das Inventar bedeutend zu vermehren, und erhofft, durch die Unterstützung von Kinderfreunden in den Stand gesetzt zu werden, das Liebeswerk in größerem Umfang fortzuführen.

— Daß das durch plumpes Glück im Spiel erworbene Geld keinen Segen bringt, ist eine alte Erfahrung, ja daß solch' plötzlich erworbener Reichthum gerade erst recht zum Ruin eines Menschen die Ursache giebt, hat man ja schon oft beobachtet. Ein hiesiger Bürger, welcher seiner Zeit durch ein großes Tanz- und Restaurations-Etablissement sich ein bedeutendes Vermögen erworben hatte, dann aber durch übermüthige Grundstücks-Spekultion und wohl auch durch seine Neigung zum „Tempeln" mehr als sein eigenes großes Vermögen verloren hat, wendete sich von hier fort nach dem Ideale seiner Lieblingsneigung, nach Monaco, um recht schnell an der dortigen Spielbank wieder zu seinem verlorenen Gelde zu kommen. Und wirklich, er hatte großartigen Dusel! Er gewann vor einigen Wochen in 2 Tagen ca. 33,000 Francs. Natürlich war ihm dies lange nicht genug, er forcirte die Sache weiter und — steht heute wieder mit vollständig leeren Taschen an den Ufern des Mittelländischen Meeres; denn nicht allein die gewonnenen 33,000 sind dem Weiterspiel pfutsch gegangen, sondern auch seine sonstigen geringen Subsistenzmittel. Und was wird nun?

— Wie nothwendig eine Veränderung in der Subhastationsordnung behufs Vermeidung von Verlusten der Hypothekengläubiger war, erhellt aus einer im Justizministerium gemachten Zusammenstellung. Darnach sind im Königreich Sachsen bei den in den drei Jahren vom 1. Oktober 1879 bis Ende 1882 zur Zwangsversteigerung gekommenen Grundstücken (es fanden 4463 Subhastationen statt) gegen 30 Mill. von 123 Mill. Mk., mit welchen die versteigerten Grundstücke belastet waren, wirklich ungedeckt geblieben. Dem soll die neue, am 1. Oktober in Kraft tretende Subhastationsordnung abhelfen. Es sind in den Jahren 1877 bis 1879 in Sachsen durchschnittlich 222,09 Proz. ländliche Grundstücke zwangsweise mehr versteigert worden, als durchschnittlich in jedem der sechs Jahre 1858 bis 1863. Bei den Bauerngütern ist in dieser Zeit die Zahl der zwangsweise versteigerten um 51,06 Proz., bei den kleineren ländlichen Grundstücken um 437,19 Proz. gewachsen.

— Eine Ehrengabe im Werthe von 600 Mark in Form eines aus Edelmetall bestehenden kunstgewerblichen Gegenstandes ist dem Komité des VIII. deutschen Bundesschießens Leipzig bereits von der kgl. Hauptschützengesellschaft in München zugestellt worden. Die Betheiligung bayerischer Schützen wird überhaupt eine sehr lebhafte werden. Ein Extrazug, welcher von München am 19. Juli in Leipzig eintrifft, bringt nicht nur die gewiß sehr zahlreichen Schützen, sondern auch das Musikchor des 2. bayrischen Inf. Reg.; Letzteres wird eine Reihe von Konzerten in Leipzig geben.

— Am nächsten Himmelfahrtstage findet in Chemnitz die erste Versammlung der schon längere Zeit projektirten und inzwischen perfekt gewordenen Vereinigung der Vorturnerschaften der größeren Turnvereine in Dresden, Leipzig, Chemnitz, Zwickau und Plauen i. V. zum Zweck gemeinsamer Vornahme mustergiltiger Turnübungen statt.

— In der Haidewaldung beim Dorfe Krakau wurde am 8. d. der Schneidermeister Carl Heine von dort, 70 Jahre alt, beim Holzfällen von einem niederfallenden Baum getroffen und dadurch so schwer verletzt, daß er fast für todt nach Hause gefahren werden mußte.

— Seit einigen Tagen ist aus Olbernhau ein dortiger Südfruchthändler unter Zurücklassung seiner Frau und einer großen Anzahl schmerzlich überraschter Gläubiger spurlos verschwunden. Er soll aber doch einige Tausend Mark mitgenommen haben.

— Ein glücklich abgelaufenes Unglück ereignete sich in Löbau, woselbst der 4jährige Knabe des Herrn Bauunternehmer Philipp aus dem Fenster der ersten Etage herab auf die gepflasterte Straße stürzte, ohne sich auch nur im Mindesten Schaden zu thun. Das Kind lachte vielmehr Alle ganz fidel an, auch den Arzt, der schnell gerufen worden war und der die Unverletztheit des Kindes den glücklichen Eltern konstatiren konnte.

— Von dem Nachts um 12 Uhr von Leipzig nach Hof verkehrenden Kurierzuge entgleiste gestern Nachts zwischen Altenburg und Kreitingen der Tender der Lokomotive. Der Unfall lief ohne Folgen ab, nur verspätigte sich der Zug um 2 Stunden.

— Die Eisenbahnbetriebs-Telegraphenstation zu Rochsburg wird vom 21. April c. an für die allgemeine telegraphische Korrespondenz mit beschränktem Tagesdienst eröffnet.

— Versteigerungen in den Amtsgerichten: am 15. d.: Königswalde: Gasthofsbes. Ernst Wilh. Vogt's Grundstück in Wilthen, 9000 M.; Dresden: Gustav Emil Schreiter's Haus- und Gartengrundstück in Weißer Hirsch, 11,400 M.; — am 16. d. M.: Dippoldiswalde: Ernst Julius Zimmermann's Häuslernahrung in Reichstädt, 11,400 M.; Schandau: Joh. Christiane Carol. verehel. Gestler's Hausgrundstück das., 3820 M.; Leipzig: Sebastian Sprotte's Grundstück daselbst, 75,500 M.; — am 17. d.: Burgstädt: Friedr. August Gleisberg's Hausgrundstück in Claußnitz, 2800 M.; Riesa: Friedr. Herm. Paulick's Grundstück in Strehla, 6196 M.; Grimma: Carl Hermann Sänger's Hausgrundstück daselbst, 13,842 M.; Bautzen: Johann Frenzel's Grundstück in Droben, 8212 M.; Chemnitz: Friedr. Wilhelm Witther's Haus- und Gartengrundstück das., 24,600 M.; Leipzig: Ernst Heinrich Israel's Grundstücke das., 12,700 M., 8600 M. taxirt.

— Landgericht. Am 5. Februar Nachmittags in der dritten Stunde ging es in der Flur des Hauses Reißigerstraße 10 lebhafter wie gewöhnlich zu. Der im Parterre wohnende Kaufmann Johann Friedrich Zehl klimperte eben zum unzähligsten Male ine Variation über das prächtige Lied „O du lieber Augustin" ꝛc. und oben in dem Salon der 1. Etage brillirte die Tochter des Hauswirthes auf dem Pianino im Reiche der Tonkunst. Da plötzlich kommt das Dienstmädchen der Frau vom Hause zu ihrer Herrin und meldet, „daß unten recht laut gespielt werde", worauf die Hauswirthin mit der Bemerkung „Das ist ein Leierkasten!" replizirte und sich dann, begleitet von dem dienstbaren Geist, treppabwärts begab. Zehl unterbrach seine musikalischen Studien kurz darauf, weil er lebhaftes Bravorufen und Händeklatschen vernahm, und von der Ansicht überzeugt, daß hiermit eine günstige Kritik über seine Kunstfertigkeit auf dem Piano nicht verbunden sei, vielmehr die Bemühungen des ungebeten Auditoriums auf eine Verhöhnung seiner künstlerischen Leistungen hinausliefen, rannte er auf die Flur hinaus und begegnete da zufällig der Frau Wirthin, die nach seiner Angabe eben im Begriff gewesen sein soll, das mit Bravorufen verbundene Händeklatschen fortzusetzen. Ehe sie sich's versah, hatte die verehel. Voigtländer — so heißt die Frau vom Hause — einen Schlag auf die Backe weg, der von dem Thäter Zehl als eine ganz gewöhnliche Ohrfeige bezeichnet wird, in der That aber die Grenze der normalen Backenstreiche überstiegen zu haben scheint, denn Frau V. karambolirte unmittelbar nach dem Schlage mit ihrem Kopfe an die Wand der Hausflur und behauptet, volle acht Tage lang infolge ihres geschwollenen Backens schmerzhafte Stunden erlebt zu haben. Mit dem einen Schlage begnügte sich aber Zehl noch nicht, denn kaum hatte Frau V. ihrer Ueberraschung mit den Worten: „Was ist denn, warum denn?" Ausdruck gegeben, so hatte ihr Zehl noch zwei weitere Schläge mit der Hand in den Nacken versetzt. Der Ehegatte von Frau V., Hausbesitzer Rudolf Voigtländer, klagte auf Grund des erwähnten Vorganges gegen seinen Miether Zehl und dieser wurde daraufhin am 7. März d. J. vom Schöffengericht wegen einfacher vorsätzlicher Körperverletzung zu einer Geldstrafe von 60 M., welcher im Falle der Uneinbringlichkeit eine Gefängnißstrafe in der Dauer von 15 Tagen zu substituiren ist, verurtheilt. Der Angeklagte war, dies gehört zur Illustration der Sache, schon seit längerer Zeit mit der Familie seines Hauswirths entzweit und sein Groll gegen V. scheint von dem Zeitpunkte ab, als ihm eine Klage auf Zahlung des rückständigen Miethzinses und Räumung der Wohnung zuging, gestiegen zu sein. Zehl legte Berufung ein, weil er wegen Körperverletzung und nicht nur wegen thätlicher Beleidigung mit einer geringen Geldstrafe belegt worden sei, und sein, auf seinen Antrag nochmals abgehörtes Dienstmädchen bestätigt, daß die verehel. Voigtländer ebenso wie deren Dienstmädchen Bravo gerufen und in die Hände geklatscht, sowie den Angeklagten auch „L—" und „J—s Kerl" geschimpft habe. Dem entgegen stand aber auch fest, daß Zehl die verehel. V. mit einem ganz gemeinen Prädikat belegt hatte. Der Gerichtshof zweiter Instanz — Strafkammer V. unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektor Stöckel, trat der Entscheidung des Schöffengerichts bei, davon ausgehend, daß sich Zehl, wenn es sich blos um eine thätliche Beleidigung hätte handeln sollen, mit einer Ohrfeige begnügen konnte ꝛc. und es wurde demgemäß die Berufung verworfen, dem Angeklagten auch die Kosten der zweiten Instanz und die entstandenen nothwendigen Auslagen des Klägers auferlegt. — In einer Klagsache vor dem Schöffengericht war Bertha Hochwaldt.